Baukeramik

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **5 (1918)**

Heft 11

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-7223

Nutzungsbedingungen

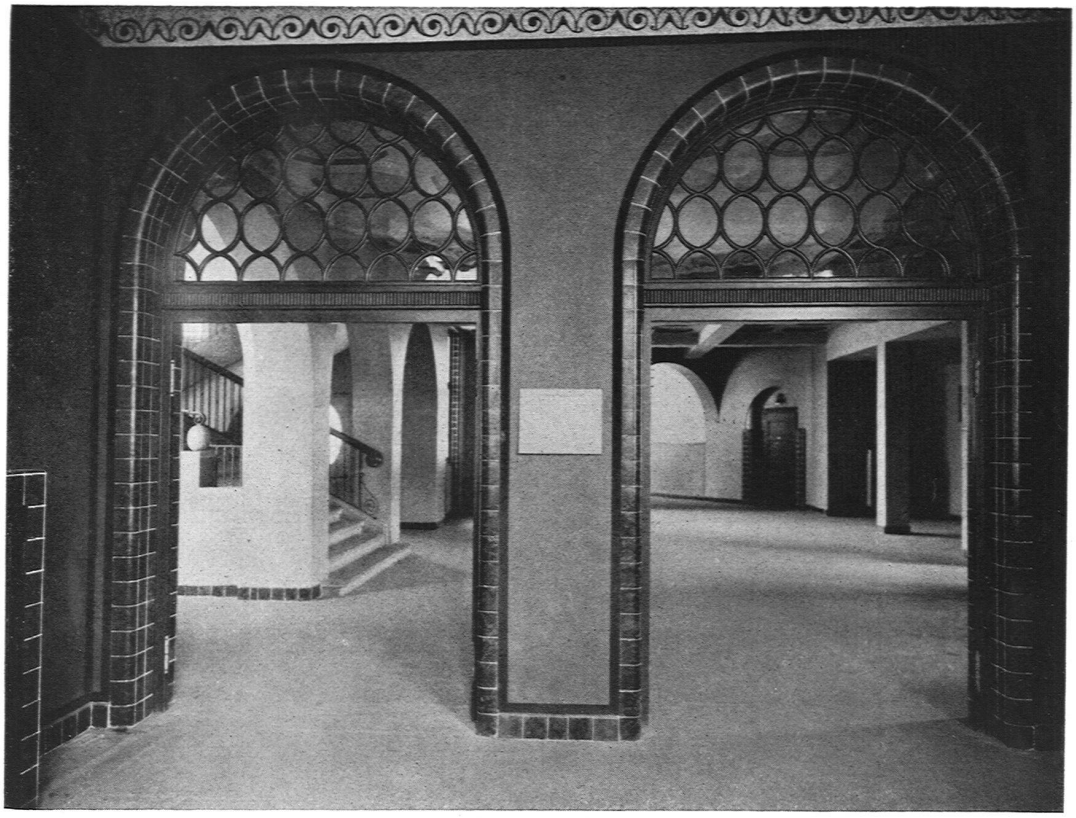
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



WEISSENSTEIN-SCHULHAUS, BERN. SOCKEL UND TÜRFASSUNGEN AUS WANDPLATTEN IN KUNSTGLASUR VON LAUSEN, BESORGT DURCH DIE BAUKONTOR BERN A.-G.

BAUKERAMIK

Keramik ist in den letzten Jahren in mannigfacher Weise in das Bauschaffen einbezogen worden. Zumal in industriellen Anlagen könnte man heute ohne die Wandverkleidungen in glasierten Platten, ohne die säurefesten Bodenbeläge nicht mehr auskommen. Mehr und mehr kommen die größern industriellen und kommerziellen Unternehmungen dazu, ihren Betrieben Wohlfahrts-Anlagen anzugliedern, um in dieser Weise für das Wohl und die Erhaltung ihrer Arbeitskräfte besorgt zu sein. Für alle diese Einrichtungen, so verschiedenartig sie auch projektiert sind, wird Keramik als haltbares, hygienisch empfehlenswertes Material verwendet.

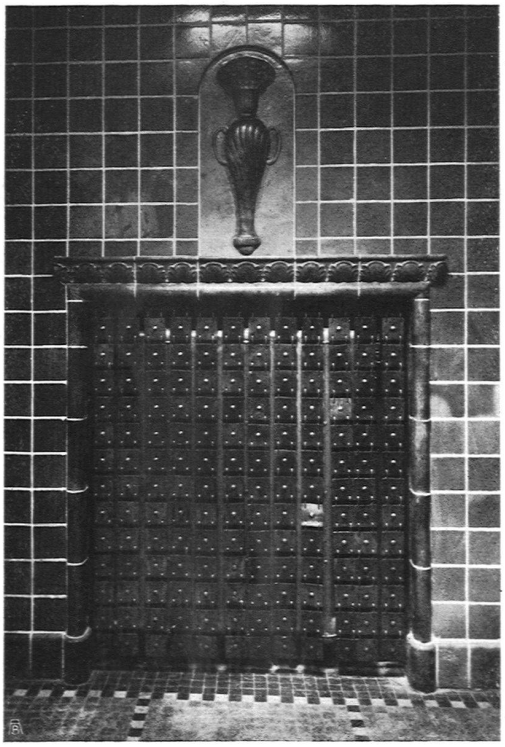
Aber auch im Privathaus ist Keramik zum Innen-Ausbau vielfältig benötigt worden und in vermehrtem Maße zur Anwendung gelangt. In den Hauseingängen, in Auskleidungen von Hallen und Korridoren finden wir heute Keramik; Toilette und Bad-Einrichtungen werden samt und sonders in diesen Materialien durchgeführt. Der Baumeister, der Hausherr und nicht zuletzt die Hausfrau erachten dieses Material als praktisch erprobt, als solid, sauber, hygienisch höchst empfehlenswert. Und da es der Fabrikation gelungen ist, Plättchen in feinen Glasuren anzufertigen, eine größere Farbenskala vom getönten Grau bis zum tiefen Blau oder hellen Gelb zur Auswahl bereit zu stellen, ist mit den keramischen Wandverkleidungen die Mög-

DAS HAUS DER SCHMIEDENZUNFT IN BERN. PFEILER UND WÄNDE IN MUTZKERAMIK. LICHTHOF IM WARENHAUS GROSCH & GREIFF

lichkeit gegeben, Farbe in einen Raum zu tragen, eine Farbe, die sich sicher hält, und danach die übrigen Nuancen der Decke und des Bodens abgestimmt werden können. Und wie ein Kachelofen in den Zimmern der alten Landsitze zum dominierenden Schmuckstück wurde, wie er heute gerade um seines schmucken Wesens willen wieder zu Ehren kommt, so kann ein Wandbrunnen in Mutzkeramik, so

kann eine Kaminverkleidung mit mattfarbenen Kacheln als Zierstück eingebaut und demnach gewertet werden. Durch einen reichhaltigen Lager- und Musterbestand an Platten in den verschiedensten Oberflächenwirkungen und Farbenabstufungen, die an Ort und Stelle neben den Hölzern oder Tapeten ausprobiert werden können, soll den Bauleuten und Bauherren die Möglichkeit gegeben sein, jeder Wohnung gerade mit diesen Materialien ein persönliches Gepräge zu verleihen, sie heimelig zu gestalten.

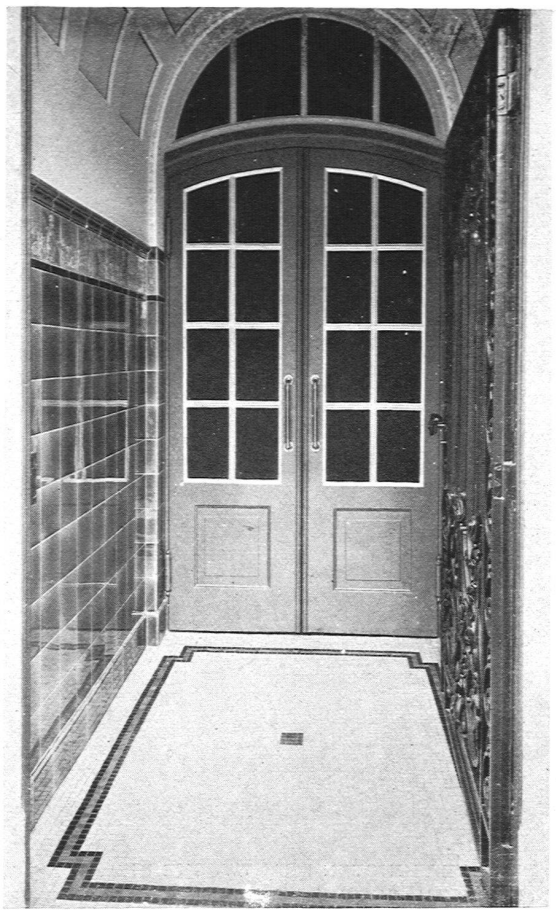
Keramik als Fassadenmaterial! Da mag der Architekt, zumal der „städtebaulich" gewissenhaft und weitsichtig empfindende Architekt mit beiden Händen wehren. Wir haben ohnehin ein Durcheinander von Fassadenmaterialien in den Straßen unserer Städte, ortsgewachsene Steine neben importierten Waren. Wie wohltuend edel, anspruchslos erscheint dagegen die Flucht einer alten Gasse aus Hausteinen, graupatiniert vom Wetter und vom Staub, gleichmäßig grau vom Pflaster bis hinan zur Vogeldiele. Beispiele von Mietkasernen, von herrschaftlichen Wohnhäusern, da der Bauende die Notwendigkeit gefunden hat, die Belanglosigkeit der Fassadenerscheinung mit Fliesenbändern in Keramik zu beheben, solche Erscheinungen zeigen alle Städte. Nicht an eine derartige Verwertung von Keramik in der Fassade denken wir. Wohl aber an eine schmückende Betonung von einzelnen Bauteilen. Die Verteuerung aller Baumaterialien wird im Bauen der nächsten Jahre zu einer möglichst einfachen Fassaden-Behandlung drängen, zum alten Rieselputz, zum Rauhputz. Um so mehr aber wird der Architekt danach verlangen, ein Bauglied, das Portal in erster Linie, zu betonen. In diesem Bestreben steht ihm in der Baukeramik ein Material zu Gebote, das ihm ermöglicht, konstruktive Teile herauszuheben und sie dennoch farbig in die Einheit der Fassade einzubeziehen. Dies etwa im Sinn der alten maurischen Ziegel- und Keramikbauten, der Alhambra mit den wohl überlegt verwerteten Fliesen über der Puerta del vino.



HAUS DER ZUNFTGESELLSCHAFT ZU SCHMIEDEN IN BERN

HEIZKÖRPER IN MUTZKERAMIK

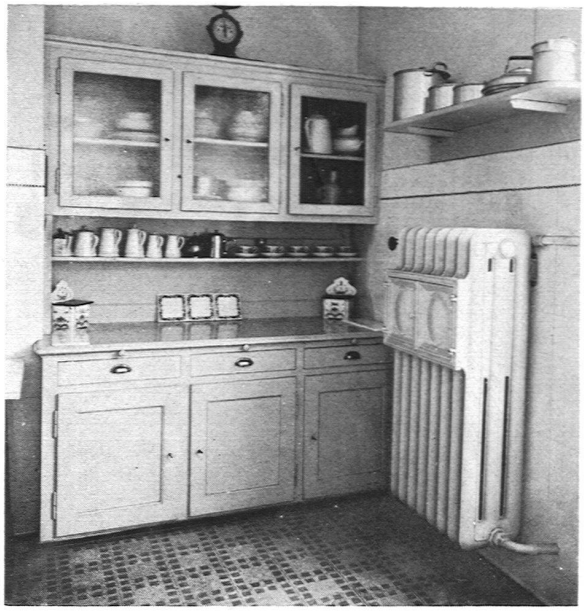
EINGANG ZUR VILLA
CHOISYSTR. 5 BERN



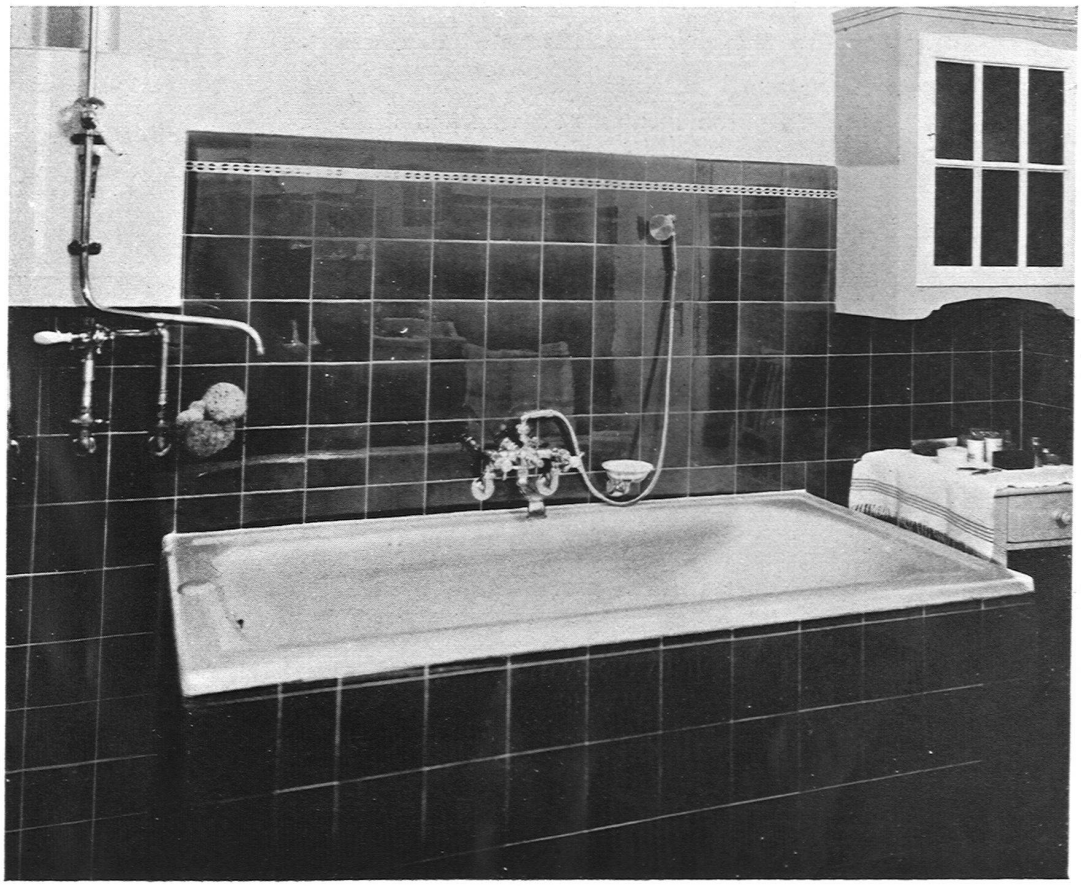
VERWENDUNG VON BAUKERAMIK ALS WANDVERKLEIDUNG UND BODENBELAG

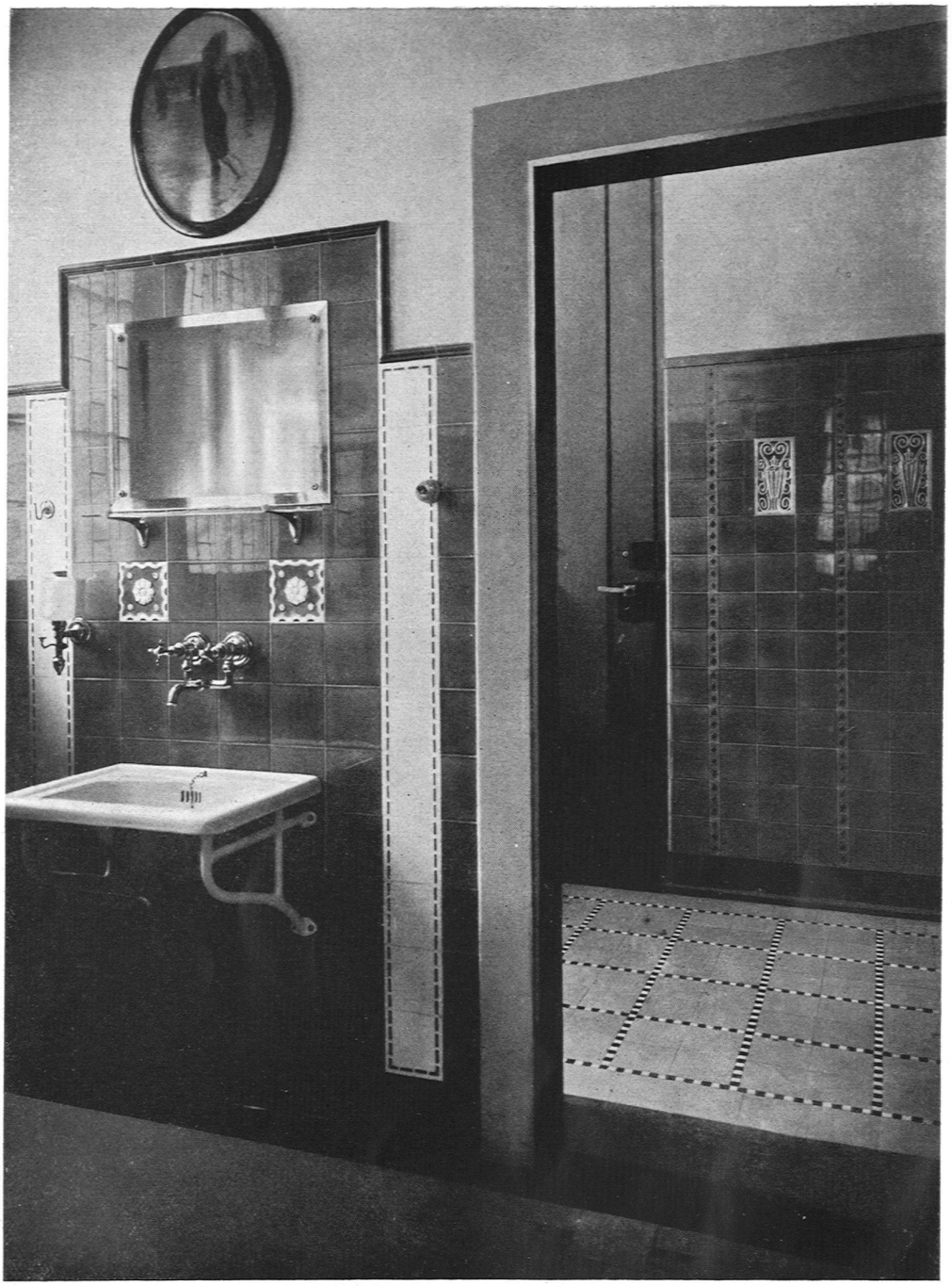
mit den Abnehmern, mit den Praktikern des Baufaches, auch nach Abschluß der Lieferung in Verbindung zu bleiben, um aus den Erfahrungen während der Bauperiode und aus den spätern Wahrnehmungen zuverlässige Einzelheiten zu vernehmen. Damit wird das Verhältnis des Lieferanten zum Praktiker zu einem Hin und Her, zu einem Nehmen und Geben beiderseits. Denn ein jedes Baumaterial erprobt sich erst im Bau; erst die Architektur und die Baupraxis weisen einem Material aus einer wohl überlegten Einschätzung und Erprobung die bestimmt umgrenzte Stellung zu. Erst mit der Schichtung, mit der Verwendung in der Gesamtheit der Fassade oder als Bestandteil eines Raumes kann das Material als architektonischer Wert formal oder farbig gewertet werden. Und erst mit den Jahren der Baupraxis entsteht ein Urteil über die unbedingte oder bedingte Zuverlässigkeit eines bestimmten Materials. Wer die große Zahl an angebotenen Ersatzprodukten und Notbehelfen auf dem heutigen Markte kennt, seit kurzem kennt, der erst weiß den Wert, ja die Notwendigkeit einer gewissenhaften Erprobung einzuschätzen. Damit allein schon wäre für heute die Notwendigkeit einer regen Verbindung der Lieferanten mit den Verbrauchern in einem steten Erfahrungstatsachen-Austausch gekennzeichnet. Aus diesem Hin und Wider, aus diesem Nehmen und Geben resultiert mehr und mehr eine Entwicklung der Einkaufs- und Auskunftsstelle zu einer Vertrauensstelle für eine zuverlässige, beide Teile befriedigende Beratung auf dem Baumaterialien-Markt.

VILLA CHOISYSTR. 5,
BERN



KÜCHE: WANDBELAG IN WEISS GLASIERTEN WANDPLATTEN VON SOMAG, MEISSEN. BODEN IN MARMORMOSAIK-PLATTEN VON BALDEGG. BAD: WANDBELAG IN MAJOLIKA-WANDPLATTEN GELB GLASIERT VON SOMAG, MEISSEN





VILLA CHOISYSTRASSE 6, BERN.
EINGANG MIT VERSCHIEDENARTIGER VERWENDUNG VON BAUKERAMIK

VILLA BEATUSSTR. 24, BERN, WANDBRUNNEN UND KAMIN IN MUTZKERAMIK